

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Auf der umstrittensten Station seines Staatsbesuches in der BRD hat US-Präsident Reagan gestern auf dem Soldatenfriedhof in Bitburg einen Kranz niedergelegt. Rechts der 90jährige amerikanische Exgeneral Ridgway, der während der Ardennen-Offensive selbst gegen die Deutschen kämpfte. (Bild. AP)

Bitburg als «Geste der Aussöhnung»

US-Präsident Reagan auf der umstrittensten Station seines Staatsbesuches in der BRD

Bitburg (AP) Auf der umstrittensten Station seines Staatsbesuches in der Bundesrepublik hat US-Präsident Ronald Reagan am Sonntag auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Bitburg einen Kranz niedergelegt und gemahnt, dies als «Geste der Aussöhnung mit dem deutschen Volk» zu verstehen. Unmittelbar nach seinem nur zehn Minuten dauernden Aufenthalt auf dem Friedhof, zu dem auch die Gräber von 49 ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS gehören, wandte sich Reagan in einer Rede auf dem NATO-Luftwaffenstützpunkt Bitburg an die «Überlebenden des Holocaust» mit den Worten: «Ich verspreche Ihnen, dass wir niemals vergessen werden.»

Fast auf den Tag genau 40 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa hatte Reagan zuvor das frühere Konzentrationslager Bergen-Belsen und überraschend auch das Grab des ersten deutschen Bundeskanzlers Konrad Adenauer aufgesucht. Der Präsident wurde auf allen Stationen seines Staatsbesuches am Sonntag von Bundeskanzler Helmut Kohl begleitet.

Auf dem Bitburger Friedhof schritten der ehemalige deutsche NATO-General Johannes Steinhoff und der schon 90 Jahre alte amerikanische Exgeneral Matthew B. Ridgway Seite an Seite mit Helmut Kohl.

Bonner Wirtschaftsgipfel: Ende im Streit über Freihandelsrunde

Einig über die Grundzüge einer Wirtschaftspolitik für Wachstum und mehr Beschäftigung, aber offen zerstritten in der Frage einer neuen Verhandlungsrunde zur Erleichterung des Welthandels sind die Teilnehmer des elften Wirtschaftsgipfels in Bonn nach zweieinhalbtägigen Beratungen am Samstag abend auseinandergelassen. Der französische Staatspräsident Francois Mitterrand hatte sich trotz leidenschaftlichen Engagements von Gastgeber Helmut Kohl zugunsten eines Kompromisses bis zuletzt geweigert, dem Beginn von Verhandlungen im Rahmen des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) im kommenden Jahr zuzustimmen.

Mehrere der Staats- und Regierungschefs aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Japan, Frankreich, Grossbritannien, Italien und der Bundesrepublik zeigten sich nach Abschluss der Konferenz vor Journalisten mit dem Ergebnis unzufrieden. Der amerikanische Präsident Ronald Reagan sei «enttäuscht», teilte sein Finanzminister James Baker mit. (Eine Zusammenfassung über den Bonner Wirtschaftsgipfel finden Sie auf der Seite «Zeitgeschehen».)

Markanter Anstieg der Exporte der liechtensteinischen Industrie im Jahr 1984:

Exportsumme stieg auf über eine Milliarde Franken

Die verbesserten internationalen Rahmenbedingungen im Wirtschaftsjahr 1984 haben sich auch auf die liechtensteinische Industrie recht deutlich ausgewirkt. Laut soeben erschienenem Jahresbericht 1984 der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer ist die Exportsumme im Bereich der Mitgliederfirmen nominell um 156,5 Mio. Franken auf 1075,8 Mio. Franken gestiegen. Trotz anhaltendem Rationalisierungsdruck habe auch die Beschäftigungslage vom günstigen Konjunkturverlauf merklich profitiert (Personenzahl: 6075; Lohnsumme: 275,4 Mio. Franken). Die Aussichten für das laufende Jahr werden von den rund 30 Mitgliederfirmen nochmals deutlich positiver beurteilt als vor Jahresfrist: 15 Unternehmen mit rund 3400 Mitarbeitern bezeichnen sie als gut und sieben Unternehmen mit 2200 Mitarbeitern als befriedigend.

Die Produktionskapazitäten waren im letzten Jahr in der Regel gut oder voll ausgelastet. Von Ausnahmen abgesehen haben sich die Auftragsbestände merklich erhöht. Betrachtlich verbessert hat sich die Ertragsentwicklung. Sie wird von den meisten Unternehmen als befriedigend oder gut bezeichnet. Von unbefriedigenden Märgen berichtet dagegen namentlich die Textilbranche. Die gesamthaft bessere Ertragslage hat die Investitionstätigkeit aktiviert. Sie konzentrierte sich auf den Ausbau und die Rationalisierung von Produktionsanlagen. Grössere Investitionen sind für 1985 vorgesehen.

Im Kontrast zum erfreulichen Gesamtbild stehen indessen auch hierzulande ernsthaft strukturelle Probleme einzelner Unternehmen.

Exportsumme überstieg erstmals die Milliardengrenze

Die Exportsumme im Bereich der Mitgliederfirmen ist nominell um 156,5 Mio. Fr. (17 %) auf 1075,8 Mio. gestiegen, nach einer Erhöhung von lediglich 2,8 % im Vorjahr. Vom Gesamtwert des Exports entfallen 21 % (im Vorjahr 22,9 %) auf die Schweiz, einschliesslich des Reexports, 7,5 % (7,8 %) auf die übrigen EFTA-Länder und 35,3 % (37,9 %) auf die Länder der EG. Der Anteil der übrigen Länder beläuft sich auf 36,2 %, gegenüber 31,4 % im Vorjahr. Der Anstieg im letzteren Bereich resultiert hauptsächlich

aus dem starken Zuwachs der Exporte in die USA.

Beschäftigungslage profitierte

Trotz anhaltendem Rationalisierungsdruck hat die Beschäftigungslage vom günstigen Konjunkturverlauf merklich profitiert: Nach einem Rückgang der Personenzahl seit 1981 um mehr als 400 (gegen 7 %) ist sie im Berichtsjahr um knapp 100 (1,6 %) auf 6075 gestiegen. Der Zuwachs entfällt auf die Gruppe Metall, Maschinen und Apparate. In den übrigen Branchen hat sich der Personalbestand stabilisiert oder nochmals leicht reduziert. Nach wie vor besteht in gewissen Betriebsbereichen (Werkstatt, Datenverarbeitung, teils auch Büro) Mangel an qualifizierten Kräften.

Auftriebskräfte und Personalanstieg widerspiegelt sich in der Entwicklung der Lohnsumme. Sie hat sich und rund 16,6 Mio. Fr. 6,4 % auf 275,4 Mio. erhöht.

Kaum verändert hat sich die Zahl der in der Industrie abgeschlossenen Berufslöhne: Sie beläuft sich auf 88 (87 im Vorjahr). Etwas zurückgegangen ist die Zahl der bestehenden Lehrverhältnisse: von 316 auf 303. Das dürfte u. a. auf den bekannten Mangel an Lehrstellenbewerbern für Werkstattberufe zurückzuführen sein.

Ursprungs- und Tatsachenbescheinigungen

Dem weit lebhafteren Exporthandel entspricht der massive Anstieg der Zahl der von der Industrie- und Handelskammer als Ursprungszeugnisstelle ausgestellten Ursprungs- und Tatsachenbescheinigungen: sie hat sich um 1866 auf den Rekordstand von 7761 erhöht. Dagegen haben sich die Zollcarnets ATA um 30 auf 142 reduziert. Diese Zahlen beziehen sich nicht nur auf die Industrie im Mitgliederkreis, sondern auf die Exportwirtschaft des Landes im gesamten.

Zuversichtliche Erwartungen

Die Aussichten für 1985 werden von den Mitgliederfirmen nochmals deutlich positiver beurteilt als vor Jahresfrist: 15 Unternehmen mit rund 3400 Mitarbeitern (56 %) bezeichneten sie als gut, und 7 Unternehmen mit 2200 Mitarbeitern (ca. 36 %) als befriedigend. Nur ein kleiner Teil erachtete sie als ungewiss oder (1

Unternehmen) als schlecht oder enthielt sich der Angabe.

Der Konjunkturverlauf in unserer Industrie wird aber auch 1985 in hohem Masse von der weltwirtschaftlichen Entwicklung und den Währungsparitäten beeinflusst werden. Die Schweizerische Kommission für Konjunkturfagen (Bericht vom 8. 3. 1985) stellt fest, der Konjunkturverlauf in der Weltwirtschaft sei in den letzten Monaten kräftiger gewesen als im Herbst 1984 erwartet. In den Vereinigten Staaten werde nach dem letztjährigen Boom mit einer ruhigeren Entwicklung gerechnet, doch sei ein Wachstum von noch 3-4 % wahrscheinlich. Auch in der BRD wird der Produktionszuwachs 1985 noch auf etwa 3 % geschätzt.

Der Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins rechnet damit, dass in der Schweiz die insgesamt günstige Wirtschaftslage vorderhand anhalte, da sich die konjunkturelle Erholung als recht stabil erwiesen habe.

SPORT AM WOCHENENDE

Vaduz und Balzers unentschieden, USV und Schaan siegten

Interessante Ergebnisse brachte die Fussball-Meisterschaftsrunde vom Wochenende. In der 1. Liga blieb der FC Vaduz zum vierten Mal hintereinander ungeschlagen: 1:1 in Künsnacht (Torschütze Wolfi Ospelt). In der 2. Liga büsste der FC Balzers beim 1:1 gegen Rapperswil zwar einen Zähler ein, doch auch Verfolger Glarus kam gegen Chur nur zu einem 0:0. Im Lokalderby besiegte der USV den FC Buchs mit 2:0. In der 3. Liga feierte der FC Schaan im Kampf gegen den Abstieg einen äusserst wichtigen 2:1-Sieg in Au.

Clavadetscher Dritter in Zürich!

Eine hervorragende Leistung bot der Rad-Elite-Amateur Andreas Clavadetscher (VC Ruggell) bei der traditionellen «Züri Metzgete». Clavadetscher kam zusammen mit einer fünfköpfigen Spitzengruppe ins Ziel und belegte dort im Spurt den ausgezeichneten 3. Rang.

Dramatisches Formel-1-Rennen

Dramatisch ging es gestern in Imola beim Formel-1-GP von San Marino zu und her. Den führenden Senna (Lotus) und Johansson (Ferrari) ging drei bzw. zwei Runden vor Schluss das Benzin aus, und Alain Prost (McLaren) durchfuhr als erster die Ziellinie. Doch Prost wurde disqualifiziert und De Angelis (Lotus) zum Sieger ausgerufen.

Landes-Lotterie 1984:

406 000 Franken für Liechtenstein

Am Wochenende hat die Interkantonale Landes-Lotterie, Aarau (IL) ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1984 vorgelegt. In ihrem 48. Geschäftsjahr erzielte die ILL dabei aus eigener Geschäftstätigkeit rund 14,78 Millionen Franken, wobei sie zusätzlich von der Partnergesellschaft Schweizer Zahlenlotto einen Gewinnanteil von über 50 Millionen Franken erhielt. An die 19 Mitgliedskantone und Liechtenstein werden rund 65 Millionen Franken überwiesen, die ausschliesslich für gemeinnützige, wohltätige und kulturelle Zwecke verwendet werden. Unser Land erhält für das Jahr 1984 den Betrag von 405 961.50 Franken. Seit Bestehen der Interkantonalen Landes-Lotterie konnte Liechtenstein somit über 2 723 375 Franken verfügen.

Umweltvorsorge: Ausbau der Kontakte im Grenzgebiet

Erfolgreiche Seminartagung «Ökologische Planung im Grenzraum»

(Mad) Unter anderem in Zusammenarbeit mit der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) führte das Institut für Raumplanung und Agrarische Operationen der Universität für Bodenkultur Wien (IRUB) und das Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH Zürich (ORL) Ende letzter Woche in Feldkirch eine 4tägige Seminartagung zum Thema «Ökologische Planung im Grenzgebiet» durch. Die kompetenten Seminar Teilnehmer, die sich auch über die positiven wie negativen Aspekte des Umweltschutzes in Liechtenstein ein gutes Bild machen konnten, benützten die Tagung zu einem regen grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch und knüpften dabei wertvolle Kontakte, welche in Zukunft weiter gepflegt und ausgebaut werden sollen.

Unter den 30 Referenten und über 100 Seminarteilnehmern aus vier Nationen weilten auch die Naturschutz-Beauftragten und die Leiter der mit dem Umweltschutz in besonderer Weise konfrontierten Ämter der Liechtensteinischen Landesverwaltung. Als Anschauungsraum diente den Naturschutz-Experten der Grenzraum des Altenrheins bis zum Bodensee. Im Rahmen von zwei Exkursionen hatten die Teilnehmer am Freitag Gelegenheit, sich vor Ort ein Bild über den Umweltschutz respektive die Umweltvorsorgeplanung dieses Gebietes zu machen.

Im Anschluss an die Exkursionen gab die Fürstliche Regierung den Seminarteilnehmern am Freitag abend einen Empfang. Beim Essen im Triesenberger «Bärensaal» überbrachte Dr. Walter Oehry, als Ressort-Inhaber Land- und Forstwirtschaft, die Grüsse der Regierung. Seine Tischrede widmete Regierungsrat Dr. Oehry dem Thema «Ordnung» und führte unter anderem aus, dass die Freiheit des Einzelnen dort eingeschränkt werden müsse, wo diese zur Belastung für die Umwelt werde. «Unser Lebensraum wurde in den Lebensraum der Natur hineingeplant, und dadurch hat sich unsere Umwelt zu ihrem Nachteil verwandelt. Unser augenscheinlicher Vorteil könnte sehr leicht auch ein Nachteil sein», gab Dr. Oehry zu bedenken.

Innovationsfreudigkeit des Kleinstaates

Univ. Prof. Wolf Jürgen Reith von der Universität für Bodenkultur in Wien, ein grosser Kenner des Grenzraumes und Hauptinitiator des Seminars, fand ebenso wie weitere Seminarteilnehmer vorwiegend positive Worte für die Umwelt-schutz-Bemühungen Liechtensteins. «Dank der Innovationsfreudigkeit dieses Kleinstaates im Umweltbereich kann man von sehr positiven Leistungen sprechen. Besonders in der Redimensionalisierung im Strassenbaubereich ist Liechtenstein manch anderen Gebieten um

einiges voraus», schilderte Dr. Reith uns gegenüber.

Allgemein wurde anlässlich der Tagung festgestellt, dass die Sensibilisierung der liechtensteinischen Bevölkerung für Umweltfragen erfreulicherweise sehr stark fortgeschritten ist. Im Bereich Natur- und Umweltschutz fand die gute Grundlagenarbeit, wie beispielsweise die die naturräumlichen Bestandaufnahmen (Inventare) und die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Ämter lobende Anerkennung. Nicht zuletzt fand aber auch die von der Regierung herausgegebenen Reihe «Naturkundliche Forschungen im Fürstentum Liechtenstein», von der bisher fünf Bände erschienen sind, ein sehr gutes Echo.

Kritik an exteme Zersiedelung

Bei allem Lob wurde die extreme Zersiedelung in Liechtenstein von den Seminarteilnehmern als sehr grosses Defizit gewertet. Während bei uns die notwendige Raumplanung noch immer jeglicher gesetzlichen Grundlage entbehrt, sind die umliegenden Staaten hier weit voraus. So wurde in Vorarlberg 1977 ein landesweiter Grünzonenplan mit einer klaren Trennung von Bau- und Grünzonen geschaffen. In der Schweiz geht das 1976 erlassene Raumplanungsgesetz sogar ins Jahr

(Fortsetzung auf Seite 2)